Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

21.7.1889 (No. 197)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Juli.

№ 197. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1889.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 4. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Kanzleirath Rüdt beim Großherzoglichen Geheimen Kabinet in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 13. Juli d. J. gnädigst geruht, den Professor Friedrich Eiselein an dem Gymnasium zu Konstanz wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit auf den Schluß des laufenden Schuljahrs in den Ruhestand zu versetzen, sowie

die Lehramtspraktikanten Otto Kimmig von Thiengen und Julius König von Königshofen zu Professoren an dem Gymnasium zu Konstanz zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. Juli.

Boulanger hat das von den französischen Kammern angenommene Gesetz über das Verbot mehrfacher Kandidaturen bei den Deputirtenwahlen mit einem neuen Manifeste beantwortet. Es wird darüber aus London gemeldet: „Boulanger erließ ein Manifest, in welchem er erklärt, daß das Gesetz gegen die Vielkandidaturen eine Verletzung des allgemeinen Stimmrechts sei. Dieses Gesetz werde aber die Nation nicht hindern, ihren souveränen Willen als ersten energischen Protest gegen die Verletzung ihres Rechtes zu erkennen zu geben. Das Nationalkomité habe beschlossen, die Kandidatur Boulangers bei den Generalrathswahlen in 80 Bezirken aufzustellen; Boulanger fordert die Wähler auf, ihn in denjenigen Bezirken, die er bezeichne, zu unterstützen. Das Manifest schließt mit den Worten: Diese erste Entscheidung des Volkes wird das Vorspiel sein für den großen Triumph, welcher — was immer auch die Männer an der Spitze der Regierung thun mögen — jetzt nahe bevorsteht. Es lebe Frankreich! Es lebe die nationale Republik!" Die Generalrathswahlen finden am 28. Juli statt. Die Boulangisten wollen diese Wahlen also zu einer Generalprobe für die Kammerwahlen, zu einer Kraftprobe für die Unverwüstlichkeit der Popularität Boulangers machen. Das ist die Antwort auf die Veröffentlichung der Anklageschrift gegen Boulanger. Interessant wird es immerhin sein, die Wirkung dieses Vorgehens zu beobachten. Auch im Uebrigen dürfte ja der Ausgang der Generalrathswahlen gewisse allgemeine Schlüsse auf die Stimmung im Lande zulassen. Die vielfachen Kandidaturen Boulangers bei den Generalrathswahlen sind aber doch nur ein schwacher Nothbehelf des „Nationalkomité's", dessen ursprüngliche Absicht, bei den Kammerwahlen überall Boulanger als Kandidaten vorzuschlagen, durch das von den Kammern beschlossene Gesetz unwiderruflich durchkreuzt worden ist. Hätten bei den Kammerwahlen große Wählermassen in ganz Frankreich Herrn Boulanger als ihren Vertrauensmann bezeichnet, so wäre dies ein Ereigniß gewesen, das leicht praktische Folgen hätte haben können. Vielfache Wahlen Boulangers bei der Erneuerung der Generalräthe haben diese praktische Bedeutung nicht; sie würden eine Demonstration ohne weitere Konsequenzen bilden. Aus Boulangers Manifest leuchtet denn auch der Aerger darüber, daß es seinen Anhängern in der Kammer nicht gelungen ist, durch ihre Obstruktionstaktik die Annahme des Gesetzes gegen die Vielkandidaturen zu hintertreiben, deutlich genug hervor.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Juli. Ueber den weiteren Verlauf der Reise Seiner Majestät des Kaisers wird heute berichtet, daß sich beim Nordkap eine starke östliche Strömung fühlbar gemacht hatte, gegen welche die Kaiseryacht „Hohenzollern" ankämpfen mußte, daß aber dann die Fahrt nach Lyngenfjörd bei ruhigerer See vor sich ging. Der Kaiser übernachtete vor Karlsoe, nachdem Allerhöchstderselbe sich auf dem Aviso „Greif" in das offene Meer begeben hatte, um die in seltener Klarheit leuchtende Mitternachtssonne zu beobachten. Heute Mittag traf Seine Majestät in Tromsoe ein. Das Wetter ist wieder prachtvoll geworden.

— Der „Lübecker Zeitung" wird aus Bergen mitgetheilt, daß Seine Majestät der Kaiser die Absicht, die Lofoten auf der Rückreise zu besuchen, aufgegeben habe

— Wie die „Kreuzzeitung" erfährt, ist das für den Kaiser von Rußland bestimmte lebensgroße Porträt des Kaisers Wilhelm am Dienstag Abend nach Gatschina gesandt worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ordnung der Diplomprüfung beim Seminar für orientalische Sprachen an der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Es wird demnächst die erste Prüfung an diesem kräftig aufblühenden Institut stattfinden. Zur Prüfung berechtigt sind auch solche Personen, die sich außerhalb des Orientalischen Seminars vorbereitet haben. Die Prüfung zerfällt in eine schriftliche — zwei Aufsätze unter Klausur — und eine mündliche, die zwei Stunden währt. Die Entscheidung wird sofort nach Beendigung der mündlichen Prüfung gefällt. An der Spitze der Prüfungskommission steht der Leiter des Orientalischen Seminars. Weitere Einzelheiten sind in der umfassenden Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" zu finden.

— Die Mittheilungen der Pariser „Nouvelle Revue" über eine angebliche Unterhaltung des belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, mit dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck über die inneren Angelegenheiten Belgiens werden heute von Brüssel aus als vollständig erfunden bezeichnet. Die beiden Herren haben sich zu der von der „Nouvelle Revue" angegebenen Zeit weder gesehen, noch schriftlich über irgendwelche derartige Angelegenheiten unterhalten. Die „Nouvelle Revue" ist längst durch ihre unverfrorenen Erfindungen berüchtigt geworden.

— Wie die „Post" vernimmt, ist Prof. Dr. Schweninger heute nach Varzin zum Reichskanzler berufen worden.

— Der Kaiserlich deutsche Gesandte in Mexiko, Frhr. v. Zedtwitz, hat nach längerer Anwesenheit gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Dresden begeben, um später auf seinen Posten zurückzukehren.

— Wie schon berichtet, ist der deutsche Generalkonsul in Sansibar, Dr. Michahelles, dieser Tage in Berlin eingetroffen. Die Reise, welche Dr. Michahelles nach zweijähriger Abwesenheit von Deutschland unternommen hat, ist auf einen Urlaub zurückzuführen, den er zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit hat nehmen müssen. Sobald er wiederhergestellt sein sollte, wird er sich auf seinen Posten zurückbegeben.

— Gegenüber den Meldungen, daß eine direkte Dampferlinie zwischen Deutschland und Marokko geplant sei, ist zu bemerken, daß es sich um ein privates Unternehmen Hamburger Rheder in Verbindung mit dem Centralverein für Handelsgeographie in Berlin und der Kaiserlich Deutschen Seewarte in Hamburg handelt. Die deutsche Reichsregierung steht, wie die „Nationalzeitung" hört, dem Projekte vollständig fern.

— Dem Vernehmen nach wendet die Admiralität neuerdings dem Seenachrichtenwesen ihre besondere Aufmerksamkeit zu und beabsichtigt, dasselbe erheblich zu erweitern und noch sorgfältiger auszubilden als bisher.

Kassel, 19. Juli. Seine Majestät der König von Sachsen nahm gestern das Diner mit dem Oberpräsidenten in dem Schlosse Wilhelmshöhe ein und besuchte heute Vormittag die Jagdausstellung.

Königstein, 19. Juli. Seine Hoheit der Herzog von Nassau ist hier eingetroffen, nachdem Höchstderselbe auf der Rückreise von Schweden mit dem Erbprinzen in Kopenhagen und in Hamburg kurzen Aufenthalt genommen.

Schweiz.

Bern, 19. Juli. Das telegraphisch erwähnte Rundschreiben des Bundesraths, betreffend die in Bern abzuhaltende Konferenz für Arbeiterschutz, lautet nach dem „Bund" wörtlich wie folgt:

„Auf das hierseitige Rundschreiben vom 16. März 1889 an sämmtliche europäische Industriestaaten, betreffend eine im kommenden Monat September in Bern abzuhaltende Konferenz für internationale Regelung der Fabrikarbeit, haben bis jetzt, in nachstehender zeitlicher Reihenfolge, ihre Theilnahme zugesagt: die hohen Regierungen der Niederlande, Belgiens, Portugals, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Luxemburgs, Italiens und Großbritanniens. Die hohe russische Regierung hat aus Opportunitätsgründen abgelehnt, und von den hohen Regierungen Dänemarks, des Deutschen Reichs, Schwedens und Norwegens, sowie Spaniens ist dem Schweizerischen Bundesrath bis heute noch keine Erklärung zugekommen. Am Schlusse des früheren Rundschreibens hatte der Schweizerische Bundesrath bemerkt, daß er, sofern seine Anregung günstige Aufnahme finde, sich vorbehalte, den hohen Regierungen ein Detailprogramm zu unterbreiten, welches als Basis der Berathung zu dienen hätte. Da indessen die Vorarbeiten für dieses Spezialprogramm noch nicht zum Abschluß gelangt sind, und da ferner einzelne der im Prinzip zustimmenden hohen Regierungen bei ihrer Annahmeerklärung nicht zu unterschätzende Vorbehalte gemacht haben, so ist der Schweizerische Bundesrath zu der Ueberzeugung gekommen, es sei im Interesse der Sache, zur Beseitigung noch bestehender Miß-

---

Nach dem Nordkap.

Die Großartigkeit und der Zug von Romantik, welche der skandinavischen Natur aufgeprägt sind, üben auf die jetzige Generation eine besondere Anziehungskraft und führen alljährlich Tausende von Wander- und Reiselustigen nach Norwegen und Schweden. Noch fehlt es indeß an Reisehandbüchern, welche dem Touristen die Wege bahnen helfen, ihm Orientirung und Anhalt auf seinen Fahrten geben und es ihm dadurch ermöglichen, Zeit und Kräfte entsprechend einzutheilen, die Reiseziele fest in das Auge zu fassen und sich über die Eigenart der landschaftlichen Schönheiten und das Naturleben in seiner Wildheit und Abgeschlossenheit gründlich zu unterrichten. Einen solchen Anhalt gewährt ein soeben erschienenes Buch, welches der Feder der Prinzessin Therese von Bayern seine Entstehung verdankt („Ueber den Polarkreis", von Th. von Bayer, Leipzig, Brockhaus, 1889) und das hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt geschrieben ist, vor dem Leser ein Bild der Scenerie zu entrollen, welche das Natur- und Völkerleben unseres Welttheils in jenen den Grenzen der arktischen Welt so nahe gerückten Inseln und Küstenlandschaften zeigt.

Es ist ein tiefergreifendes Naturbild, welches die Verfasserin vor uns auf diesen Blättern entrollt, ein Bild, dem selbst eine wenig bewegliche Phantasie keine Mühe hat, das rechte Verständniß entgegen zu bringen. Auf der einen Seite die brandende See in ihrem eintönigen Grau, ihre langen Wellenkämme in ewigem Einerlei gegen die klippenbesäeten Felsgestade werfend, auf der anderen, eingebettet zwischen den nackten, braunen Gebirgswänden hellblau schimmernde Gletscher, durchschnitten von tiefmeerfarbigen Spalten und eingefaßt von phantastisch übereinanderhängenden durchsichtigen Spitzen und wirr durcheinandergehenden Eisweilen. Aber dem gewaltigen Bilde ist ein Zug von Melancholie und düsterem Wesen aufgeprägt, die noch durch den Eindruck, den die unermeßliche Oede und Einsamkeit hervorruft, verstärkt wird.

Im Hinblick auf das aktuelle Interesse, welches sich gegenwärtig den norwegischen Küsten und dem sie bespülenden Arktischen Meere infolge der Reise Seiner Majestät des Kaisers zuwendet, seien den Aufzeichnungen der erlauchten fürstlichen Verfasserin nachfolgend einige der Betrachtung der Scenerie des Polarlebens gewidmete Abschnitte entnommen. An dieser Stelle schreibt dieselbe:

Die Stadt Hammerfest (wo Seine Majestät der Kaiser am Mittwoch, den 17. Juli Abends eintraf) besteht auch jetzt noch in ihrem nordöstlichen Theile nur aus ein paar dem Meeresufer parallel laufenden Straßen, welche sich terassenförmig hinter einander aufbauen und durch etliche kurze Querstraßen rechtwinkelig geschnitten werden. Etwas mehr Platz zur Entwickelung hat der in nordöstlich-südwestlicher Richtung gestreckte Ort an seinem südwestlichen Ende, wo, dank einer Landzunge, Raum auch für eine horizontale Ausbreitung geschaffen ist. Zunächst am Meere, überwiegend am Hafen selbst, liegen die zahlreichen Packhäuser, zum Theil in das Wasser hineingebaut. Sämmtliche Häuser der Stadt sind aus Holz und zeichnen sich durch Mangel an Schönheit aus. Das Anziehendste an Hammerfest ist unstreitig seine Lage in einer halbkreisförmigen Bucht, am Fuße einer ziemlich senkrecht aufsteigenden, Sadl genannten Höhe, die es fast zu erdrücken scheint, aber wohlthätig gegen die heftigen Landstürme schützt. Außerdem ist der Blick hinaus auf das Meer sehr schön, das sich von den Schneebergen der Inseln Sörö und Seiland binnenseegleich einschließen läßt und in der Mitte seines bergbegrenzten Beckens einen steilen, 2,2 qkm großen Steinkoloß, die reizlose und unbewohnte kleine Insel Haajen, umfluthet. Hammerfest selbst liegt in der ausgedehnten, ungegliederten Kvalö, die aus Glimmergneis besteht und noch zum Kjölen gehört, sich aber nur an einer einzigen Stelle bis zu mehr als 400 m Höhe erschwingt.

Die Reise ging von Hammerfest aus ihrem letzten Endziele, dem Nordkap zu. Wir hatten den breiten Rolfssöfund passirt, hatten nordwestlich in der Ferne die Ingö und die dabei befindliche Fruholm mit dem nördlichst gelegenen Leuchtthurm der Erde, der sein Licht 20 Seemeilen weit hinaussendet, hinter uns gelassen und waren in den durch die Hielmsö und die Havö gebildeten Bredfund eingefahren. Wir überschritten hier den 71. Grad nördl. Breite, hatten also eine Höhe erreicht, die derjenigen der Südküste Nowaja Semljas entspricht. Das malerische Havö nicht berührend, wandten wir uns im rechten Winkel nach Norden, dem auf der Hielmsö befindlichen Sortvik, zu, während östlich die nur von 69 Menschen bewohnte Maasö, welche einen Umfang von 13 qkm hat, ebenfalls unangelaufen liegen blieb. Sortvik ist eine einsame Ansiedelung von sechs, zwischen Meer und Felsen eingeklemmten Häusern. Kein Strauch belebt die Polarwildniß; soweit das Auge reicht, entdeckt es nur nacktes Gestein und Wasseröde.

Ohne Schutz vor den heranrollenden Wogen des Eismeeres, gegen die keine Inseln mehr vorlagerten, und nach drei Seiten den unbegrenzten Ausblick auf die hohe See, auf welcher in der Ferne Nebelschichten zu ruhen schienen, so fuhren wir direkt nach Osten, der Magerö zu. Diese Insel, die nach Norden mit dem berühmten Nordkap abschließt, hat eine Ausdehnung von 390,5 qkm und eine mittlere Höhe von 310 m; an einzelnen Punkten steigt sie bis zu 440 m an. Sie ist nur durch den schmalen Magerösund vom Festlande getrennt und wird durch mehr als ein halbes Dutzend Fiorde von allen Seiten eingerissen. An ihrem westlichsten und östlichsten Ende und an der äußersten Spitze im Norden tritt das Grundgebirge und Granit zu Tage; fast die ganze übrige Insel ist mit paläozoischen Schichten bedeckt. Sie wird von etwa 300 Menschen bewohnt, die sich auf sieben Ansiedelungen vertheilen, von denen eine im Besitz einer Kirche ist.

Wir näherten uns der Magerö zunächst im schärenumgebenen Gjesvaer, von wo aus noch eine Telegraphenverbindung südwärts führt, hier, in dem kleinen weltvergessenen Fischerdorf, sowie in dem östlich vom Nordkap gelegenen Skarsvaag, dem nördlichsten sämmtlicher bewohnter Punkte, 71° 7', sieht man mit Verwunderung noch etliche Kartoffelfelder, Rüben- und Bodenkohlrabibeete

verständnisse und zur Erzielung eines gedeihlichen Resultats der Verhandlungen absolut nothwendig, daß das hierseits in Aussicht gestellte detaillirte Programm vor dem Zusammentritt der Konferenz von sämmtlichen Theilnehmern der hohen Regierungen einem weiteren Studium und einer unerläßlichen Prüfung unterworfen werde. Hierzu ist aber die Zeit bis zum kommenden Monat September offenbar zu kurz, weßhalb der Schweizerische Bundesrath es sich gestattet, Ew. Excellenz eine Verschiebung des Zusammentritts der Konferenz auf nächstes Frühjahr vorzuschlagen. Dabei gibt sich der Schweizerische Bundesrath der angenehmen Erwartung hin, daß bis dahin, nach Kenntnißnahme des hierseits auszuarbeitenden Spezialprogramms, auch diejenigen hohen Regierungen sich zur Theilnahme an den bezüglichen Besprechungen werden entschließen können, welche bis heute noch nicht zugesagt haben. In der Voraussetzung, daß die dortige hohe Regierung mit diesem Vertagungsvorschlage einverstanden ist, wird der Schweizerische Bundesrath nicht ermangeln, Ew. Excellenz das mehrerwähnte Spezialprogramm in möglichst naher Zeit zuzustellen."

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Die egyptische Regierung ist bemüht, das Pariser Kabinet von seinem ablehnenden Standpunkt in der Frage der Umwandlung der egyptischen Schuld abzubringen. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus richtete der egyptische Finanzminister Riaz Pascha abermals eine Note an die französische Regierung, in welcher er dieselbe dringend auffordert, der beabsichtigten Umwandlung zuzustimmen, da eine endgiltige Ablehnung der Zustimmung eine jährliche Einbuße von 200 000 Pfund für Egypten zur Folge haben würde. — Der deutsche Botschafter, Graf Münster, reist heute in Urlaub ab. — Das hier umgehende Gerücht, Boulanger, Dillon und Rochefort wollten sich dem Staatsgericht stellen, ist unbegründet. Auch ist es unrichtig, daß zur Aburtheilung über die gemeinen Vergehen, deren Boulanger beschuldigt wird, das Kriegsgericht schon jetzt zusammentreten werde. Das Kriegsgericht wird sich mit Boulanger vielmehr erst zu befassen haben, wenn das Senatsgericht seinen Spruch gefällt hat; erst dann dürfte auch über die Frage entschieden werden, ob die Auslieferung des Generals zu verlangen ist, die einige Blätter fordern.

— Der „Nationalzeitung" schreibt man aus Paris: „Die französisch-boulangistische und monarchische Presse gibt sich den Anschein, als ob sie die Anklage gegen Boulanger auf die leichte Achsel nehme. In Wahrheit steht aber die allgemeine Meinung in Frankreich unter dem Eindruck der Worte des früheren Ministers Brisson in der letzten Kammersitzung: Die Republikaner würden die Republik wo nöthig mit Flintenschüssen vertheidigen. Mit anderen Worten, die Republikaner sind entschlossen, sich mit allen Mitteln an der Gewalt zu erhalten; das Gesetz gegen die Doppelwahlen, mit welchem die Kammern auseinandergingen, gibt der Regierung Mittel in die Hände, die Wahlen zu beherrschen, wie sie noch keine Regierung in Frankreich besessen hat. Nicht nur werden darin die Stimmzettel für nichtig erklärt, welche für eine Doppelkandidatur abgegeben werden, auch die Agitation für eine solche ist verboten und wird strafgerichtlich verfolgt. So würden boulangistische Wahlredner sich alsbaldiger Verhaftung aussetzen, boulangistische Wahlzettel können konfiszirt, boulangistische Wahlaufrufe abgerissen werden, die Zeitungen, die sie abdrucken, machen sich strafbar, und namentlich sind es die Drucker, welche durch Androhen des Verbotes des Gewerbebetriebes abgeschreckt werden. Dieses Gesetz in den Händen von handfesten Präfekten (préfets à poiry) wird der Regierung ein Gewicht geben, wie sie es in Wahlsachen seit dem Kaiserreiche nicht mehr besessen hat. Die rückhaltlose Anwendung von Energie imponirt dem französischen Beamtenthum und macht es der Regierung dienstwillig, während Rückhaltung als Schwäche betrachtet wird. So wird es voraussichtlich der Brisson'schen Flintenschüsse nicht bedürfen, um eine republikanische Mehrheit in den nächsten Wahlen herzustellen; dafür wird schon die administrative Maschine sorgen, wenn nicht eine ganz überwältigende Volksbewegung gegen die jetzige Republik über alle diese Hindernisse hinweggeht. Eine solche ist aber im Augenblick jedenfalls noch nicht vorhanden und da die Flucht Boulangers und seine voraussichtliche Verurtheilung die Koalition der Feinde der Republik ihres Fahnenträgers beraubt, so stehen die Aussichten der Republikaner im Augenblick günstiger, als dies seit langem der Fall gewesen. Man nimmt deshalb auch an, daß die Regierung das Eisen schmieden wird, so lange es heiß ist, und die Wahlen unmittelbar nach der Aburtheilung Boulangers, also etwa Ende August, stattfinden lassen wird."

Spanien.

Madrid, 19. Juli. In Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kämmerern Herzog Medina-Sidonia und Herzog von Sesto reichten Beide ihre Entlassung ein. Die Königin hat nur die Entlassung des Herzogs von Sesto angenommen.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Im Unterhause wurde heute an den Vertreter des Auswärtigen Amtes die Anfrage gestellt, wie die englische Regierung sich in dem Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Italien verhalten würde. Der Unterstaatssekretär Sir James Fergusson erwiderte, der vom Fragesteller in Aussicht genommene Fall eines französisch-italienischen Krieges sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen so unwahrscheinlich, daß die Regierung auf diese Eventualität nicht näher eingehen wolle. Sollte er jemals eintreten, so würde die englische Regierung ihr Verhalten, wie in allen anderen politischen Fragen, lediglich durch die dann obwaltenden besonderen Umstände und die Interessen des Landes bestimmen lassen. Die englische Regierung sei, wie früher an dieser Stelle schon wiederholt erklärt worden ist, keine Verpflichtungen hinsichtlich Italiens eingegangen; es existire kein hierauf bezügliches Abkommen. Auch habe die Regierung niemals Ursache gehabt, bei der französischen Regierung den Gedanken eines so piratenmäßigen Anschlags, wie den eines unerwarteten Angriffs auf den italienischen Kriegshafen Spezzia vorauszusetzen. Was die von dem Fragesteller angeführten Aeußerungen der römischen „Opinione" betrifft, so sei ihm dieses Blatt nicht zu Gesicht gekommen; er könne sich deshalb auch über die betreffenden Aeußerungen der genannten römischen Zeitung nicht aussprechen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Juli. Es heißt, der Reichsrath habe nunmehr die Berathung über den Vorschlag des verstorbenen Ministers Grafen Tolstoi wegen Einrichtung von Chefstellen in den einzelnen Provinzialdistrikten beendigt. Die kaiserliche Genehmigung des Projekts soll zu erwarten sein.

— In der Truppenorganisation des östlichen und nördlichen Sibiriens sind der „K. Z." zufolge einige Neuerungen erfolgt, aus denen hervorgeht, daß man die dortigen Reserve- und Platztruppen in festere Verbände vereinigen und das Ersatzwesen sachgemäßer gestalten will. In den Militärbezirken Omsk und Irkutsk ist — mit Innehaltung der europäischen Reihenfolge eine 26. und 27. Platzbrigade gebildet und diesen die in den betreffenden Bezirken liegenden Reserve- und Platzbataillone derart unterstellt worden, daß der Platz-Brigadekommandeur die Rechte eines Divisionskommandeurs über sie ausübt. Jenen Platz-Brigadekommandeuren sind gleichfalls, ganz wie im europäischen Rußland, die neugebildeten Militärbezirkskommandos zur Regelung der Ersatz- und Reservepflicht unterstellt worden, und zwar dem von Omsk die Bezirkskommandos: Omsk, Ssemipalatinski und Wjerny; dem von Irkutsk die gleichfalls neuerrichteten Bezirkskommandos von Irkutsk Nishnendinsk, Kraßnogarsk, Arschinsk und Kirensk. Aus allen in den letzten Jahren in Ostsibirien getroffenen, durchweg vortrefflichen militärischen Maßregeln und Neuerungen läßt sich das Bestreben erkennen, mit der Zeit eine selbständige ostsibirische Armee zu schaffen, wie eine solche im Kaukasus und ungefähr auch in Turkestan besteht. Die im Ganzen recht unsicheren Verhältnisse an der chinesischen Grenze, über welche nur selten Näheres und Genaues nach Europa dringt, machen eine derartige selbständige Armee, die in nichts auf das europäische Mutterland angewiesen ist, entschieden nothwendig.

Bulgarien.

Sofia, 19. Juli. Nachrichten über einen angeblich unbefriedigenden Gesundheitszustand des Prinzen Ferdinand werden von zuständiger Seite als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet; der Prinz erfreut sich des besten Wohlseins.

— Aus Sofia wird berichtet: In der letzten Zeit tauchten in der europäischen Presse vielfach Berichte aus Sofia auf, welche von der durch die Ereignisse in Serbien, namentlich durch die dort vor sich gehende Volksbewaffnung, hier und in ganz Bulgarien hervorgerufenen Unruhe sprachen. Durch diesen Ausdruck wird jedoch der hier zu Lande entstandene Eindruck nicht richtig charakterisirt. Es ist begreiflich, daß der unerwartete und, wie man hier glaubt, zweifelhaft begründete Entschluß der serbischen Regierung im ersten Augenblicke befremdend wirkte, wie es auch natürlich ist, daß hie und da unausgesprochene Absichten dahinter gewittert wurden. Dieser Eindruck war aber nur ein vorübergehender, und seitdem man den örtlichen Charakter der serbischen Rüstungen erkannt hat, ist auch wieder eine ruhige Beurtheilung eingetreten. Es kann versichert werden, daß die hiesigen Regierungskreise die Lage am Balkan als eine recht beruhigende auffassen und daß höchstens die Entwicklung der Dinge in Serbien zu vorsichtiger Beobachtung herausfordert. Die Nachrichten von umfassenden militärischen Vorbereitungen in Bulgarien, die sogar von einer Mobilmachung des Heeres zu melden wußten, waren, gelinde gesagt, arg übertrieben. Alles, was die bulgarische Regierung unternahm, beschränkte sich auf eine erhöhte Grenzbewachung, lediglich zu dem Zwecke, um das Treiben der bulgarischen Flüchtlinge und etwaiger „russischer Ausflügler" nach Serbien besser überwachen zu können. Auch die Ueberführung einiger schwerer Geschütze sammt zugehörender Munition aus der Festung Widdin nach Sofia kann nicht als alarmirende Maßregel aufgefaßt werden, da der bezügliche Entschluß schon während des bulgarisch-serbischen Krieges gefaßt worden war. Die verschärfte Aufmerksamkeit, welche man den Vorgängen in Serbien widmet, brachte es mit sich, daß der gemeldete Massenausflug russischer Offiziere nach Serbien hier vielfache Kommentare hervorrief. Die bezüglichen Meldungen sind seither auf ihr richtiges Maß zurückgeführt worden: die Thatsache selbst aber, daß russische Militärpersonen entweder bereits nach Serbien gezogen sind oder dahin ziehen könnten, gilt als gegeben. Man fragt sich nun, was der Zweck solcher Besuche sein kann? Da die Serben selbst behaupten, daß die nächste Aufgabe ihres Heeres darin liegen werde, die Räuberei zu bekämpfen, müßte man annehmen, daß die russischen Offiziere ihnen hiebei behilflich sein wollen, was denn doch unwahrscheinlich klingt. Man erachtet es unter diesen Umständen für zweckmäßig, das serbische Volk an die Lage im Jahre 1876 zu erinnern, wo Serbien voll war von russischen Offizieren unter General Tschernajeff, und dann die größte Mühe hatte, sich dieser Gäste zu entledigen. Wollen die Serben jetzt zum zweitenmale eine solche Plage sich auf den Hals laden? Die offiziöse „Swoboda" beeilt sich, den Serben ernstgemeinte Rathschläge zu ertheilen und ihnen die Gefahren vorzustellen, denen sie sich durch die völlige Ueberlieferung an Rußland aussetzen würden. Das Blatt hält den Serben den Philippopeler Staatsstreich vom 12. August 1886 als warnendes Beispiel vor, um ihnen zu zeigen, welch dunkler Zukunft sie entgegen gehen würden, falls sie den Pfad der Abenteuer betreten würden. (Seit dieser Bericht geschrieben ist, hat bekanntlich die serbische Regierung das Gerücht von der Ankunft russischer Offiziere in Belgrad dementirt und die Entstehung der falschen Nachricht darauf zurückgeführt, daß eine Anzahl in Rußland studirender Serben in ihren Schuluniformen nach Serbien zurückgekehrt sind, um dort die Ferien zu verbringen.)

Türkei.

Konstantinopel, 19. Juli. Der bisherige Gouverneur von Beyruth, Reouf Pascha, ist zum Gouverneur im Vilajet Erzerum ernannt worden. An seiner Stelle wurde Agiz Pascha zum Gouverneur von Beyruth ernannt.

---

und sogar einige Zierpflanzen, deren grellere Farben in dem ewigen Einerlei von Grau und wieder Grau das ermüdete Auge wohlthätig berühren.

Die nächste Station, die wir anliefen, war Tufjord, eine kleine, dem Walfischfang ihre Existenz verdankende Ansiedelung, die im innersten Winkel des gleichnamigen Fjordes liegt. Etwa 300 m wohl steigen rings um uns die dunkelschwarzgrauen Glimmerschieferwände steil empor, deren unter einem Winkel von 45 Grad von Norden nach Süden geneigte Schichten an einzelnen Stellen von rosenrothem Granit durchsetzt waren. Aber dieses Roth sprach in der Landschaft nicht mit und wir hatten nur den Eindruck von tiefgrauem, zerrissenem, zersprungenem, durchlöchertem, lavagleichem Gestein, dessen verwitterte Flächen kaum an einigen Punkten eine graugrüne, an den Boden angedrückte Vegetation überzog.

Kein Strauch, kein Gestrüpp, kein irgendwie höherer Pflanzenwuchs brachte Abwechselung in die einförmigen Linien. Doch nicht überall auf der Magerö ist es so trostlos wie hier. An einzelnen humusreicheren, sehr geschützten Plätzen wagen sich zwergige Wachholdervarietäten hervor, überwuchern den Boden kriechende Weiden und Zwergbirken und bedecken ihn Heidel- und Krähenbeeren auf weite Strecken, dazwischen blühen Ericaceen, wie die rothviolete Menziesia caerulea und die hellrothe Azalea procumbens, heben Gentianen (Gentiana involucrata und nivalis) ihre weißen und blauen Kelche in die Höhe, sucht sich der Bitterklee (Menyanthes trifoliata) die feuchtesten Stellen aus, nickt das Fettkraut (Pinguicula vulgaris und alpina) mit seinem zierlichen Köpfchen und gedeiht noch der zur Oelbereitung verwendete Kümmel (Carum carvi).

Wir verließen den Tufjord und dampften nun, die merkwürdigen Stappen, kahle, nadelförmige Klippen zur Linken, direkt gegen das Nordkap zu. Unsere Spannung war auf das Höchste gestiegen und Alles hatte sich auf Deck versammelt, in einer Stimmung, die der Feierlichkeit des Augenblickes entsprach, das Auftauchen des nördlichsten Vorgebirges von Europa zu erwarten. Zuerst mußten wir bei ziemlich starkem Seegang die noch weiter als das Kap nach Norden reichende niedrige Landzunge Knivskjärodden passiren. — Dann stieg das Nordkap vor unseren Blicken empor, ein oben horizontal abgeschnittener, dunkler Felskoloß von 308 m Höhe, mit fast senkrecht abstürzenden Glimmerschieferwänden und ohne eine Spur von Grün. Düster und geheimnißvoll entragte er dem brandenden Wasser, von fernher wälzten sich in langen hohen Wellen die schwärzlichen Fluthen des Eismeeres heran, darüber lagerte bleischwer ein grauer Himmel, der bald seine Wolken und Nebel auf alle Felshöhen ringsum herabsenkte. Es war ein ergreifend ernstes, melancholisches Stimmungsbild, Alles grau und schwarz und todt, die vollste Verneinung des Lebens und unendlich großartig in seinem weiten Meereshorizonte und dem langsamen, zerstörenden Walten vernunftloser Naturkräfte.

Die Temperatur war Abends 9 Uhr auf 7° C. gefallen und eisig pfiff der Wind über das Deck hinweg. Dichter ballten sich die Nebel um die schwärzlich dräuende Nordspitze Europas, draußen strich eine Schar Alken schwerfälligen Fluges über das Wasser dahin. Fest in unsere Mäntel gehüllt, warteten wir inmitten der tiefen, westlich vom Vorgebirge gelegenen Bucht auf die Mitternachtsstunde und die Möglichkeit einer Nordkapbesteigung. Aber der schwere Wolkenhimmel bot keine Aussicht auf Zerreißen seines düsteren Schleiers und der Kapitän durfte wegen des eingefallenen Nebels Niemand gestatten, die bei solchem Wetter gefährliche Besteigung zu unternehmen. So wurde um 11 Uhr Nachts die Rückfahrt nach Hammerfest beschlossen und bei unangenehm fühlbarer See auch ausgeführt."

W. **Taschkent**, 19. Juli. (Schlagintweit-Denkmal.) In Kaschgar ist ein Denkmal für den im Jahre 1857 ermordeten berühmten Reisenden Adolf Schlagintweit enthüllt worden. (Adolf Schlagintweit, der zweitälteste von den drei durch ihre gemeinsamen Forschungsreisen in Asien berühmt gewordenen Brüdern, war am 9. Januar 1829 in München geboren. Sie unternahmen im Auftrag der Ostindischen Kompagnie eine wissenschaftliche Expedition in Indien und den nordwestlichen Grenzgebirgsländern, auf welcher Adolf, der durch Hochasien nach Sibirien vordringen wollte, am 26. August 1857 in Jarkand in Ost-Turkestan ermordet wurde.)

Zeitungsstimmen.

Einem Artikel der „Nationalzeitung" über den **deutschen Handel mit China** entnehmen wir nachstehende Ausführungen: „Der Kampf um das ungeheure Handelsgebiet des chinesischen Reiches hat seit Eröffnung der Vertragshäfen im Jahre 1869 eine Reihe von Wandlungen durchgemacht, welche gegenwärtig in höchst erfreulicher Weise das Emporkommen Deutschlands und seine bedeutende Betheiligung an jenem Handelsverkehr zeigt. Im großen Ganzen hat man für die neunzehn chinesischen Vertragshäfen doch zwei große Gebiete zu unterscheiden, in welchen für das nördliche Shanghai als Beherrscherin der Yang Tse Kiang-Mündungen und als Endpunkt des ungeheuren Kanalnetzes der Mittelprovinzen das Uebergewicht behauptet, während für die ganze südliche Hälfte Chinas Hongkong den wichtigsten Mittelpunkt bildet. In der neuesten Zeit hat sich jedoch neben diesen beiden Centralen in hervorragender Weise die Wichtigkeit des Hafens Tientsin bemerklich gemacht, welcher als Sitz des Vicekönigs Li Hung Chang, als Mittelpunkt der europäisirenden Staatsbestrebungen Chinas, als Hafen für Pecking endlich eine wesentliche Bedeutung beansprucht. Eine Niederlassung von europäischen Einfuhrhäusern hat, mit Ausnahme von Hankow, bisher an den Yang Tse-Häfen kaum stattgefunden, und es erklärt sich diese Thatsache aus dem für den ganzen Handel mit China giltigen Umstande, daß die Handelswege des Innern für die Europäer so gut wie gar nicht gangbar sind, daß vielmehr eine Menge Märkte des Innern mit ihren Verkehrswegen sich der Beurtheilung der europäischen Firmen vollständig entziehen. Der allgemein giltige Handelsmodus ist der, daß die von den großen europäischen Einfuhrhäusern bezogenen Waaren in den oben genannten Verkehrsmittelpunkten, hauptsächlich in Shanghai und Hongkong, an chinesische Großkaufleute verkauft und von den letzteren nach dem Innern vertrieben werden. Obwohl in den letzten Jahren zahlreiche Versuche chinesischer Kaufleute gemacht worden sind, einen direkten Verkehr mit europäischen Bezugsquellen anzuknüpfen, so ist doch vorläufig ein solcher Verkehr durchaus zu widerrathen. Es ist fast völlig unmöglich, selbst für die größten chinesischen Kaufhäuser die Gewähr der Sicherheit auf längere Zeit hinaus zu leisten, selbst von den in China ansässigen europäischen Häusern wird den chinesischen Abnehmern nur in sehr seltenen Fällen Kredit gewährt, vielmehr bewegt sich der Handel stets gegen baar und selbst bei diesem Modus ist die Vermittelung eines chinesischen Kassierers, des sogenannten Compradore, unentbehrlich. Derselbe übernimmt seine Stellung bei den europäischen Häusern gegen eine gewöhnlich sehr namhafte Kaution, welche von ihm selbst oder von großen chinesischen Banken geleistet wird, und er leitet dafür den gesammten Geldverkehr des Geschäfts, von dessen Umsätzen er seinen Antheil bezieht."

Ueber eine **wesentliche Aufgabe des Reichstags** in seiner letzten Session läßt sich das „Leipziger Tageblatt" dahin aus: „Da in dem gegenwärtigen Reichstage die nationalgesinnten Parteien die Mehrheit haben, unterliegt es keinem Zweifel, daß auch eine Verständigung über ein Gesetz gegen die gemeingefährlichen sozialdemokratischen Bestrebungen zwischen der Regierung des Reiches und der Mehrheit herbeigeführt werden

wird. Da es bis jetzt nicht gelungen ist, annehmbare Gegenvorschläge zu machen, dürfte es wahrscheinlich sein, daß wieder von der Regierung ein Gesetzentwurf dem Reichstage unterbreitet wird, welcher selbstverständlich in einer Kommission eingehender Prüfung unterzogen wird. Aber wenn wir auch keine Befürchtung darüber hegen, daß das für die innere Entwicklung des Deutschen Reiches unbedingt nothwendige Gesetz zu Stande kommt, so muß doch jedem Vaterlandsfreunde auch daran gelegen sein, daß ein so bedeutsames Gesetz mit einer möglichst großen Mehrheit durchgesetzt wird. Die elfjährige Wirksamkeit des Sozialistengesetzes und das Auftreten der Sozialdemokraten bis auf den heutigen Tag müssen doch auch den Blödesten schließlich überzeugt haben, wie große Gefahren Staat und Gesellschaft bedrohen und wie nothwendig es ist, daß die bürgerlichen Parteien einig sind gegenüber den sozialrevolutionären Umsturzbestrebungen. Auch in der Politik ist mit idealen Faktoren zu rechnen, und der moralische Eindruck wäre nicht zu unterschätzen, den es machen würde, wenn sämmtliche bürgerliche Parteien sich über eine Fassung verständigen und geschlossen für die Abwehrmaßnahmen stimmen würden. Die gefährlichste Sozialdemokratie ist gerade die deutsche, und wir sehen auch, daß jetzt auf dem internationalen „Arbeiterkongreß" — lediglich eine absichtlich falsch gewählte Bezeichnung, welche aber Niemanden irre zu führen im Stande ist — die Deutschen am zahlreichsten erschienen sind, und wir sehen, daß die Franzosen trotz allen Deutschenhasses Herrn Liebknecht zum Vorsitzenden dieses Kongresses erwählt haben, doch wohl nur darum, weil sie diesen „deutschen" Reichstagsabgeordneten nicht für besonders deutschgesinnt halten."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag 9 Uhr 50 Minuten in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Andlaw und des Flügeladjutanten Major Freiherrn von Schönau nach Freiburg abgereist. Die Höchsten Herrschaften verließen den Zug bei Station Herdern und fuhren von da aus mit Wagen zum Erbgroßherzoglichen Palais. Höchstdieselben fanden den Zustand Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs etwas gebessert, wenn auch die vergangene Nacht durch Husten gestört war. Die Höhe des Fiebers war heute fast die gleiche wie gestern, indessen ist die Entzündung seitdem nicht weiter fortgeschritten. Der Kräftezustand ist gut; heute Vormittag wurde Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog durch wohlthuenden Schlaf erquickt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wird heute Abend nach Karlsruhe zurückkehren.

---

* (Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.) Nach einer von dem Konsulate der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Kehl gefertigten Uebersicht stellt sich der Werth der aus diesem Konsulatsbezirke (Südbaden und Elsaß-Lothringen) in der Zeit vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889 nach den Vereinigten Staaten in Nordamerika ausgeführten Waaren, wie folgt:

	Doll.	cts.
1. Bücher, Schreibmaterialien, periodische Zeitschriften, polygraphische Erzeugnisse und kirchliche Artikel	53 489	55
2. Uhren und Uhrenbestandtheile	9 603	30
3. Baumwollwaaren und Garn	710 377	50
4. Droguen, Chemikalien und Farben	89 407	25
5. Früchte, Konserven und Dürrobst	8 987	35
6. Glas- und Krystallwaaren, Uhren- und Brillengläser	73 278	30
7. Thierhaare	51 640	80
8. Haarnetze	685	40
9. Eisenwaaren, Werkzeuge und eiserne Geräthe	244	20
10. Hopfen	17 148	65
11. Haus- und Gebrauchsgegenstände	5 479	30
12. Leder und Häute	130 294	75
13. Maschinen und -Bestandtheile	9 329	10
14. Mathematische, hydrographische und wissenschaftliche Instrumente und Modelle	1 874	15
15. Musikalische Instrumente	5 501	50
16. Papiermaché-Waaren: Knöpfe 2c.	29 044	40
17. Tapeten	15 715	20
18. Papp- und Buchbinderwaaren	12 584	40
19. Photographien	4 298	85
20. Porzellan- und sonstige Thonwaaren	5 823	25
21. Porzellanknöpfe	5 239	70
22. Seidenwaaren	260 994	50
23. Schnupftabak	6 754	45
24. Stahlwaaren	661 031	25
25. Gänseleberpasteten	10 197	95
26. Wein, Bier, gebrannte Wasser	5 109	90
27. Drahtgeflechte	3 054	50
28. Wollwaaren (Tricot)	172 293	10
29. Sonstiges	4 825	60
im Ganzen	2 364 308	15
Gegen das vorausgegangene Jahr, in welchem der Werth der Ausfuhr	1 464 727	45
betragen hat, ist somit eine Zunahme von	899 580	70

zu verzeichnen.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden) Nr. 17 vom heutigen Tage enthält eine Landesherrliche Verordnung: die Sitze und Bezirke der Gerichte im Großherzogthum betreffend, sowie Verordnungen des Ministeriums des Innern: betreffend die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß in den der Städteordnung unterstehenden Städten und des Ministeriums der Finanzen: die Kontrolirung der Reichssteuern, insbesondere der Branntweinsteuer betreffend.

Mit Wirkung vom 9. September d. J. werden laut Landesherrlicher Verordnung die Gemeinden Berghaupten, Bermersbach, Biberach, Gengenbach, Nordrach, Oberentersbach, Oberharmersbach, Ohlsbach, Reichenbach, Schwaibach, Unterentersbach, Unterharmersbach und Zell a. H. vom Amtsgerichtsbezirke Offenburg losgetrennt und zu einem eigenen Amtsgerichtsbezirke mit dem Sitze des Amtsgerichts in Gengenbach vereinigt. Der Amtsgerichtsbezirk Gengenbach wird dem Landgerichtsbezirke Offenburg zugetheilt.

Die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß in den der Städteordnung unterstehenden Städten erhält folgende Aenderung:

1. In § 10 wird als Absatz 1 eingefügt: „Vor Beginn der Berathung wird die Zahl der anwesenden Bürgerausschußmitglieder durch Namensaufruf festgestellt."

2. Die §§ 21—23 werden durch folgende Bestimmungen ersetzt:

§ 21. „Die Abstimmung geschieht durch Aufstehen und Sitzenbleiben.

§ 22. Namentliche Abstimmung hat stattzufinden, sobald dies vom Vorsitzenden für angemessen erachtet oder von wenigstens drei Mitgliedern der Versammlung verlangt wird. Vor der Hauptabstimmung über den der Beschlußfassung unterbreiteten Gegenstand hat der Oberbürgermeister die ausdrückliche Anfrage zu stellen, ob namentliche Abstimmung beantragt werde. Wird namentliche Abstimmung nicht beschlossen, so muß das Ergebniß der Hauptabstimmung auch durch Gegenprobe festgestellt werden.

§ 22a. Die namentliche Abstimmung geschieht auf Namensaufruf durch die Worte „ja" oder „nein". Der Namensaufruf wird in alphabetischer Reihenfolge vorgenommen, ohne Unterscheidung zwischen den Mitgliedern des Stadtraths und den Stadtverordneten. Ueber die Abstimmung wird von dem Protokollführer unter Aufsicht des Obmanns des Stadtverordnetenvorstands eine namentliche Abstimmungsliste geführt.

§ 23. Das Ergebniß jeder Abstimmung wird vom Oberbürgermeister der Versammlung sofort verkündet. Jedes Mitglied der Versammlung kann verlangen, daß seine Abstimmung „für" oder „gegen" zu Protokoll vorgemerkt werde, und zwar ohne Angabe von Gründen."

* (Die diesjährige Gerichtsschreiberprüfung) wird am 3. Oktober ihren Anfang nehmen.

× (Bürgerausschußsitzung.) Nächsten Freitag, den 26. d. Mts., findet eine öffentliche Sitzung des Bürgerausschusses mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Wahl eines Stellvertreters für den in Folge Wegzugs aus dem Bürgerausschuß geschiedenen Herrn Finanzrath Wilhelm. 2. Wahl zweier Mitglieder in den Verwaltungsrath der Adolf Bielefeld-Stiftung. 3. Errichtung des Kaiserdenkmals betr. 4. Herstellung der Lessingstraße zwischen Sofien- und Kriegstraße. 5. Geländeerwerb zur Durchführung der Landgrabenstraße, sowie der Spöck-Karlsruhe-Durmersheimer Straßenbahn. 6. Verkauf von Geländeflächen an der Karl-Wilhelmstraße. 7. Neuherstellung der im Rathhaus befindlichen Abortanlagen im Kostenbetrag von 6650 M. 8. Herstellung einer Niederwasserrinne im Landgraben zwischen Durlacherthor und Schlachthaus mit einem Aufwand von 60000 Mark. 9. Satzungen für die Gewerbeschule.

* (Das hiesige Leibdragonerregiment) hält am Dienstag den 23. d. M. von 7 Uhr ab westlich von Eggenstein auf der sogenannten Kiesgrube ein Gefechtsschießen ab, wobei das gefährdete Terrain durch Posten abgesperrt sein wird; die Schußrichtung ist gegen den Rhein zu.

⊙ **Offenburg**, 19. Juli. (Landwirthschaftliches. — Geflügelzucht. — Einquartierung.) Die häufigen Gewitterregen der letzten Wochen haben das Wachsthum der Feldgewächse ungemein gefördert. Hopfen, Tabak, Hanf und Cichorie desgleichen Rüben stehen üppig. Kartoffeln sind theils noch in voller Blüthe, theils schon verblüht und können jederzeit auf den Markt gebracht werden. Die Fruchternte, die theilweise schon eingeheimst ist, liefert einen reichen Ertrag an Stroh und Körnern; weitaus am schönsten aber steht Hafer. Auf den Wiesen, deren Heu vor kurzem heimgebracht wurde, zeigt sich jetzt schon wieder ein starker, üppiger Nachwuchs. Der Klee, der bei der ersten Schur schon sehr ausgiebig war, liefert auch bei der zweiten, der bereits begonnen, in jeder Hinsicht Genügendes. — Um die Geflügelzucht zu fördern, ließ der Landwirthschaftliche Bezirksverein Offenburg eine Anzahl Hahnen und Hühner Wanzenauer Rasse zu Wanzenau im Elsaß ankaufen und wird nun dieselben an Geflügelzüchter des Bezirks unter gewissen Bedingungen versteigern. Zur Hebung der Geflügelzucht im Bezirke dürfte auch der Geflügelmarkt dienen, der von nun an mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern allwöchentlich hier stattfindet. — Anläßlich der militärischen Herbstübungen werden während der Dauer von 26 Tagen, und zwar vom 10. August bis zum 5. September, 1 513 Offiziere, 33 048 Mannschaften und 4 908 Pferde hier einquartiert werden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 20. Juli. Aus Tromsoe wird berichtet: Seine Majestät der **Kaiser** wünschte bei seiner Anwesenheit an Bord des Aviso „Greif" diesen zu inspiziren. Der Kommandant Flichthofner ließ deshalb kurz nach Mitternacht bei Tageshelle „klar Schiff" schlagen, mit den Geschützen und Revolverkanonen feuern. Während des Exerzierens überholte der „Greif" den norwegischen Dampfer „Capella", der schon von weitem salutirte und bei seinem Vorüberfahren am „Greif" den Salut unter den nicht enden wollenden Hurrahrufen seiner Besatzung wiederholte. Der norwegische Kapitän manöverirte sehr geschickt, drehte auf dem inneren Bogen und salutirte nochmals zum Abschied. Die trefflichen Manöver erregten die Bewunderung Seiner Majestät des Kaisers und der deutschen Seeoffiziere.

Rom, 20. Juli. Die „Riforma" hält das Gerücht von der **Abreise des Papstes** für ein mehrfach gebrauchtes Schreckmittel, aber selbst bei dem thatsächlichen Eintreten der Abreise würde Italien die Ruhe nicht verlieren. Es sei kaum zu glauben, daß eine auswärtige Macht den Vatikan auf diesen Weg drängen wolle, um Italien eine Verlegenheit zu bereiten. Die „Riforma" erinnert an die Flucht des Papstes Pius des Neunten, deren Folgen für den Vatikan keineswegs günstig gewesen seien. Knüpfe sich an die Flucht die Idee, den Papst mit den Waffen zurückzuführen, um die weltliche Herrschaft desselben aufzurichten und die Einheit Italiens zu zerstören, so wäre dieses nur das Signal eines allgemeinen Krieges.

London, 20. Juli. Bei der **Ersatzwahl** im Londoner Stadtbezirk Ost-Marylebone wurde an Stelle des Lord Charles Beresford (der bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat, um in den Flottendienst zu treten) der konservative Bewerber Boulnois mit 2579 Stimmen zum Unterhausmitglied gewählt. Der Gladstone'sche Gegenkandidat Leveson-Gower, der ehemalige Privatsekretär Gladstone's, erhielt 2086 Stimmen. Immerhin ist die konservative Majorität gegenüber der letzten Wahl um 1000 Stimmen niedriger.

St. Petersburg, 20. Juli. Der **Großfürst Konstantin Nikolajewitsch**, der Oheim des Kaisers, der gegenwärtig in Pawlowsk bei Petersburg weilt, verlor in Folge einer leichten Paralyse der rechten Gesichtsseite und der Extremitäten die Sprache.

New-York, 20. Juli. In Folge heftiger Regengüsse im Westen von Chicago sowie in Cincinatti und an anderen Punkten des Kanawhathals sind **Ueberschwemmungen** entstanden. Der hierdurch sowie durch einen Wolkenbruch verursachte Schaden ist ein sehr beträchtlicher. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 16. Juli. Marie Anna, V.: Leo Knapp, Küfermeister. — 18. Juli. Otto Hans Aurel und Karl Max Kurt, Zwill., V.: Maurmann, Regierungsbaumeister.

Todesfall. 18. Juli. Paul Felix, 5 M. 20 T., V.: Felix Stenzel, Assistent.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
19 Nachts 9 U.	738.6	+20.0	11.3	71	NE	bedeckt
20. Mrgs. 7 U.	749.4	+20.0	12.5	93	SW	„
20. Mitgs. 2 U.	749.6	+21.0	11.8	61	SW	s. bew.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 20. Juli, Mrgs. 4,90 m, gestiegen 4 cm.

Kunstgewerbliches Magazin von **F. Mayer & Cie.**
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

Wetterkarte vom 20. Juli, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung allenthalben schwach. Eine flache Depression liegt über Irland, während das Minimum im Nordosten sich ausgleicht. Ueber Centraleuropa ist das Wetter wärmer, im Norden vielfach heiter, im Süden meist trübe. In Süddeutschland und im westlichen Ostseegebiete ist Regen gefallen, in Altkirch 20 mm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. Juli 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.30	Staatsbahn	189.10
4% Preuß. Kons.	107.—	Lombarden	103⅝
4% Baden in fl.	103.05	Galizier	163.60
4% „ in M.	104.55	Elbthal	187.40
Oesterr. Goldrente	94.10	Mecklenburger	164.40
„ Silberr.	72.70	Mainzer	123.70
4% Ungar. Goldr.	85.70	Lübeck-Büch.-Hb.	191.80
1877r Russen	—.—	Gotthard	157.—
1880r „	89.70	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	64.—	Wechsel a. Amstd.	169.30
Italiener	95.—	„ „ London	20.43
Egypter	90.20	„ „ Paris	81.20
Spanier	72.90	„ „ Wien	171.20
Serben	83.40	Napoleonsd'or	16.27
Banken.		Privatdiskonto	2⅛
Kreditaktien	259⅝	Bad. Zuckerfabrik	118.50
Diskonto-Kommandit	228.40	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	154.70	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	162.40	Kreditaktien	259⅝
5% Serb. Hyp. Ob.	84.60	Staatsbahn	189.10
		Lombarden	103½
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	162.60	Kreditaktien	303.20
„ Staatsbahn	94.90	Marknoten	58.27
Lombarden	52.10	Ungarn	99.85
Disk.-Kommand.	228.10	Tendenz: still.	
Laurahütte	135.50	**Paris.**	
Dortmunder	91.50	3% Rente	83.70
Marienburger	68.90	Spanier	72⅛
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	449.—
Tendenz: —.		Ottomane	506.—
		Tendenz: —.	

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise der Theilnahme an dem durch den Tod meiner lieben Schwester

Tina

erlittenen Verluste sage ich hiedurch den innigsten Dank, auch im Namen meiner Geschwister.

Emmendingen, den 20. Juli 1889.

Th. v. Langsdorff,
Medizinalrath.

X.509.

Grund- & Pfandbuchführerstelle Pforzheim.

Die Stelle des hiesigen Grund- und Pfandbuchführers ist in Erledigung gekommen und auf 8. September d. Js. neu zu besetzen.

Das jährliche Einkommen beträgt 4000 M. und ist eine Kaution in gleicher Höhe zu leisten.

Bewerber aus den zum Richteramte oder zum Notariatsdienste befähigten Personen wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen anher einreichen.

Pforzheim, den 17. Juli 1889.

Der Stadtrath.
Holzwart.

X.483.2. Frey.

Brüssel 1888. Goldene Medaille
für **Krankenfahrstühle**
für Straße und Zimmer,

Trag-, Kranken- u. Ruhesessel, Leibstühle, verstellb., Kopfkissen, Trag- u. Fahrbahren, Sanitätsgeräthe 2c. für Hospitäler u. Heilanst.
Köhler & Cie. Hoflief., Heidelberg.

Anzeige und Warnung.

Da mein Sohn **Leopold H. Weil** unerwartet schnell aus meinem Geschäft ausgetreten ist, so warne ich hiermit Jedermann, demselben Kredit zu gewähren, da ich keinerlei Zahlung für denselben leiste.

Heinrich M. Weil,
Donaueschingen.

X.505.1.

X.494. **Singen.**

Fahrnißversteigerung.

Die in Nr. 175 dieses Blattes ausgeschriebene Fahrnißversteigerung aus der Liquidation der Firma **Pfoser & Cie.** in Singen findet

Donnerstag den 25. Juli 1889,
Nachmittags 3 Uhr, statt.

Singen, im Juli 1889.

Firma **Pfoser & Cie.** in Liq.
Adolf Schmid.

St. Kesselheim, Mannheim.

Havana Import,

Cigarren en gros
Man verlange Preisliste.
W677.13. **Reelle Bedienung.**
Zurücknahme nichtpassender Sorten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

X.457.2. Nr. 6583. Freiburg. Der Kaufmann Fritz Schumacher in Freiburg, vertreten durch Anwalt Röttinger in Freiburg, klagt gegen den Bäcker Otto Widmer jung von Warmbach, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, aus Bürgschaft auf Schuldurkunde vom 4. Mai 1888, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von restlichen 482 Mk. 76 Pf. nebst 5% Zins seit 15. November 1888, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf

Donnerstag den 24. Oktober 1889,
Vormittags 8½ Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 15. Juli 1889.

Sexauer,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Süddeutsche Versicherungsbank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer
in **Karlsruhe (Baden).**
(Beruht auf reiner Gegenseitigkeit.)

Abtheilung für Militärdienst-Versicherungen.

Die Bank empfiehlt insbesondere Versicherung auf Prämienrückgewähr (Tarif I) für Knaben im Alter bis zu 12 Jahren, wonach bei Einstellung in den Militärdienst die Versicherungssumme ausgezahlt, andernfalls 5/6 der Prämie rückgewährt wird.

Streng rationelle und sparsame Verwaltung, solideste rechnerische Grundlagen, äußerst coulante Versicherungs-Bestimmungen.

Prospecte und **Versicherungs-Bestimmungen,** sowie **weitere Auskunft** durch die **Direction** oder die **Vertreter der Bank.** X.510.1.

Oeffentliche Zustellung.

X.465.2. Lahr. Sophie Müllerleile von Seelbach, uneheliches Kind der ledigen Karoline Müllerleile von da, vertreten durch den Klagvormund Theobald Müllerleile, Landwirth daselbst, klagt gegen den Landwirth Andreas Beck ledig von Seelbach, z. Zt. abwesend, wegen unehelicher Schwängerung, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Leistung eines wöchentlichen Ernährungsbeitrags von 1 Mark 50 Pfennig, und zwar vom Tage der Geburt des klagenden Kindes (10. August 1888) bis zu dessen vollendetem 14. Lebensjahre, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lahr auf

Donnerstag den 17. Oktober 1889,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 6. Juli 1889.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Eggler.

Vermögensabsonderungen.

X.497. Nr. 7877. Karlsruhe. Die Ehefrau des Versicherungsagenten Anton Peter, Julie, geborne Beckert in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Fr. Weill, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf

Dienstag den 12. November 1889,
Vormittags 8½ Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 17. Juli 1889.

Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Landgerichts.
Hott.

Entmündigungen.

X.486. Nr. 6046. Meßkirch. Anton Blum Witwe, Juditha, geborne Burth hier, wurde durch diesseitigen Beschluß vom 8. Juli 1889, Nr. 5678, wegen bleibenden Zustandes von Gemüthsschwäche gemäß L.R.S. 489 entmündigt.

Als Vormund wurde Ziegler Rudolf Lochbühler hier ernannt.

Meßkirch, den 17. Juli 1889.

Großh. bad. Amtsgericht.
Bonné.

X.501. Nr. 9412. Breisach. Xaver Schieß, Fischer von Burkheim, wurde mit Erkenntniß vom 27. v. Mts., Nr. 8521, wegen Gemüthsschwäche entmündigt. Breisach, 16. Juli 1889.

Großh. Amtsgericht. Mayer.

Erbeinweisungen.

X.502.1. Nr. 8294. Müllheim. Die Witwe des Wagners Gustav Tschudin von Seefelden, Katharina Barbara, geborne Erler, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, falls nicht innerhalb vier Wochen hiergegen Einspruch erhoben wird.

Müllheim, den 19. Juli 1889.

Adler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

X.503.1. Nr. 10,260. Villingen. Das Großh. Amtsgericht Villingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Der natürliche Sohn der Rathsdiener Josef Anton Wild Witwe, Maria, geborne Maier von hier, Konstantin Maier, Schildmaler von hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner † Mutter gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen einem Monat Einsprache erhoben wird.

Villingen, den 18. Juli 1889.

Die Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts Villingen.
Huber.

Erbvorladungen.

X.466.2. Konstanz. Georg Schlegel von Staad, Gemeinde Allmannsdorf, angeblich in der Schweiz sich aufhaltend, ist zum Nachlaß seines am 23. Juni d. J. verstorbenen Vaters, Dionys Schlegel, Modellstecher von Staad, berufen und wird, da sein Aufenthalt nicht bekannt ist, zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

unter dem Androhen vorgeladen, daß wenn er sich in dieser Frist bei dem Unterzeichneten nicht meldet, sein Erbtheil Denen würde zugetheilt werden, welchen es zukäme, wenn der Vorgeladene nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Konstanz, den 14. Juli 1889.

Der Großh. bad. Notar:
Diez.

X.487. Endingen. Leo Stegle von Wyhl wird aufgefordert, seine Ansprüche an den Nachlaß seiner Mutter, der Witwe des Leopold Stegle, Regine, geb. Schwörer von Wyhl,

binnen drei Monaten

bei dem Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls er von der Erbschaft ausgeschlossen würde.

Endingen, den 17. Juli 1889.

Der einstweilige Notar:
Eicheler.

X.492.1. Adelsheim. Karl Gauer von Ruchsen ist zur Erbschaft am Nachlaß seiner zu Ruchsen verstorbenen Mutter, der Taglöhner Friedrich Gauer Ehefrau, Friederika, geb. Wolf, kraft Gesetzes mitberufen.

Da der Aufenthalt des genannten Karl Gauer unbekannt ist, so wird derselbe hiermit zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen unter Anberaumung einer Frist von

drei Monaten

mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Adelsheim, den 17. Juli 1889.

Großh. Notar
Naber.

Zwangsversteigerung.

X.495. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung wird dem Restaurateur Martin Kögel von hier der an der projektirten Straße längs der Maxauer-Bahn, einerseits neben Privatmann Wenk, anderseits neben Andreas Doll Ehefrau gelegene **Bauplatz** mit einer Front von 11 Meter und einer Tiefe von 23 Meter sammt aller liegenschaftlichen Zugehör,

taxirt zu . . . . 2500 M.,

am:

Freitag dem 2. August l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im **Kommissionszimmer** des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die näheren Versteigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Geschäftszimmer — Kaiserstraße 193 — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 1. Juli 1889.

Großh. Notar
Ott.

X.496. Schliengen.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kunstmüller Karl Friedrich Roser in Liel am

Mittwoch dem 7. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhaus zu Liel öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Ein Wohnhaus mit Mahlmühle und Dreschmaschine — sog. Kutzmühle —, Kellern, Holzschopf, Scheuer, Stallungen und 101,74 Ar Gelände,
   Anschlag . . . 15,000 M.
2. 4 Hektar 11 Ar 95 Meter Ackerland, Wiesen und Reben in 25 Stücken, Anschlag . 11,340 M.

Schliengen, den 3. Juli 1889.

Der Vollstreckungsbeamte:
G. Ehret.

Strafrechtspflege.

Ladung.

X.368.3. Nr. 17,558. Karlsruhe.

1. Wilhelm Johann Amann, geb. 23. Februar 1866 zu Karlsruhe, zuletzt daselbst,
2. Gottfried Speck, geb. 2. Mai 1866 zu Beiertheim, zuletzt daselbst,
3. August Neck, geb. 8. Mai 1866 zu Eggenstein, zuletzt in Karlsruhe,
4. Wilh. Scholl, Simon Sohn, geb. 19. Oktober 1866 zu Graben, zuletzt daselbst,
5. Heinrich Süß, geb. 9. Dez. 1866 zu Graben, zuletzt daselbst,
6. Wilh. Friedr. Wenz, geb. 3. Okt. 1866 zu Graben, zuletzt daselbst,
7. Heinrich Friedr. Erb, geb. 7. Dez. 1866 zu Hagsfeld, zuletzt daselbst,
8. Josef Gegel, geb. 19. Septbr. 1866 zu Karlsruhe, zuletzt daselbst,
9. Otto Christian Gustav Hauser, geb. 8. Okt. 1866 zu Karlsruhe, zuletzt daselbst,
10. Wilh. Frdrch. Scheurer, geb. 23. Septbr. 1866 zu Karlsruhe, letzter Aufenthalt unbekannt,
11. Leopold Jakob Ludw. Robert Schöffler, geb. 8. Sept. 1866 zu Karlsruhe, zuletzt daselbst,
12. Julius Anton Michael Seifert, geb. 21. Juni 1866 zu Karlsruhe, zuletzt in Königsbach,
13. Karl Christof Ermel, geb. 13. März 1866 zu Knielingen, zuletzt daselbst,
14. Gottlieb Vollmer, geb. 8. Dez. 1866 zu Knielingen, zuletzt daselbst,
15. Karl Ludwig Heil, geb. 22. April 1866 zu Liedolsheim, zuletzt daselbst,
16. Wilh. Frdrch. Oberlin, geb. 10. März 1866 zu Liedolsheim, zuletzt daselbst,
17. Wilhelm Zimmermann, geb. 28. Juni 1866 zu Rußheim, zuletzt in Karlsruhe,
18. Gustav Zwecker, geb. 25. Sept. 1866 zu Rußheim, zuletzt in Karlsruhe,
19. Julius Nagel, geb. 14. Januar 1866 zu Stafforth, zuletzt daselbst,
20. Karl Wilhelm Ulrich, geb. 12. Dez. 1866 zu Teutschneureuth, zuletzt daselbst,
21. Lukas Hertweck, geb. 18. Okt. 1866 zu Bietigheim, zuletzt daselbst,
22. Felix Ritter, geb. 2. Juni 1866 zu Bietigheim, zuletzt daselbst,
23. Dionys Heck, geb. 31. August 1866 zu Elchesheim, zuletzt daselbst,
24. Philipp Jakob Jüngling, geb. 8. August 1866 zu Kuppenheim, zuletzt daselbst,
25. Valentin Nold, geb. 20. Februar zu Oetigheim, zuletzt daselbst,
26. Wilh. Welz, geb. 1. Mai 1866 zu Oetigheim, zuletzt daselbst,
27. Hubert Jung, geb. 5. Februar 1866 zu Steinmauern, zuletzt daselbst,
28. Jakob Joh. Reich, geb. 23. Juli 1866 zu Karlsruhe, zuletzt daselbst,
29. Ernst Friedr. Schmiedel, geb. 27. April 1865 zu Bögisheim, zuletzt in Baden,
30. Peter Schmitt, geb. 11. April 1866 zu Leutershausen, zuletzt in Karlsruhe,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben,

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf

Mittwoch den 4. September 1889,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die I. Strafkammer des Gr. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung von den Civilvorsitzenden der Ersatzkommissionen zu Karlsruhe, Rastatt, Müllheim und Weinheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Karlsruhe, den 11. Juli 1889.

Großh. Staatsanwaltschaft.
Fieser.

X.508. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Staatsprüfung im Ingenieurfache betr.

Mit Bezug auf die Verordnung vom 7. Mai 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XX) und vom 4. Februar 1885 (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. IV) wird hiemit bekannt gemacht, daß die diesjährige **Staatsprüfung der Ingenieurkandidaten** am 30. September d. J., und zwar mit der Vorprüfung beginnen wird.

Die Gesuche um Zulassung sind längstens bis zum 15. September d. J. anher einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Juli 1889.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Jolly.

X.460.2. Nr. 1935. Lörrach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage zufolge sollen die Bauarbeiten zur Errichtung einer Lokomotivremise mit Aufenthaltslokalen auf der Station Lörrach unter Verwendung der noch brauchbaren Baubestandtheile vom Abbruch des Maschinenhauses in Schopfheim entweder nach den Bauhandwerken getrennt oder im Ganzen auf dem Submissionswege in Akkord gegeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt zu:

	M.	₰
A. Abbruch, Auf- u. Abladen und Transport	659.	30
B. Wiederaufbau:		
1. Erd- und Maurerarbeit	3777.	02
2. Gypserarbeit	351.	07
3. Zimmerarbeit	1080.	37
4. Schreinerarbeit	134.	96
5. Glaserarbeit	257.	88
6. Schlosserarbeit	1259.	40
7. Blechnerarbeit	253.	04
8. Tüncherarbeit	316.	01
9. Wasserglasanstrich . .	105.	—
zus. .	8194.	05

Pläne, Kostenberechnung und Bedingnißheft liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf und sind daselbst die Angebote schriftlich, geschlossen und portofrei längstens bis

Samstag den 27. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Lörrach, den 17. Juli 1889.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

X.507. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. September l. J. wird für den direkten **Personen- und Gepäckverkehr** zwischen Stationen der **Großh. Badischen Staatseisenbahnen** einerseits und solchen der **Kgl. Bayrischen Staatseisenbahnen** andererseits ein neuer Tarif erscheinen. Nach demselben werden für einige Verbindungen die Fahrpreise eine kleine Erhöhung bezw. eine Ermäßigung erfahren und im Weiteren für eine Anzahl wenig frequenter Verbindungen die Fahrkarten zurückgezogen werden; auch wird die Giltigkeitsdauer einiger Rückfahrtskarten eine Beschränkung erfahren.

Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Personentarifbureau.

Karlsruhe, den 20. Juli 1889.

General-Direktion.

X.444.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir versteigern gegen Baarzahlung

Montag den 22. d. Mts.,

Vormittags ½8 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Wegübergang:

die im 2. Quartal 1888 eingelieferten herrenlosen Reisegegenstände und Frachtgüter;

Nachmittags 4 Uhr im Magazinshof, Bahnhofstraße 5:

1 Korbflasche ungereinigte Schwefelsäure, 1 Faß Mineralöl, Trüböl, alte Seile, Modetuch, Pelüche, Teppichzeug, Fenstervorhänge, Wagendecken, Glas, Gummi- und Kautschukwaaren 2c.

Karlsruhe, den 14. Juli 1889.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

X.504.1. Nr. 2497. Lauda.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 122 Stück eichenen **Brückenschwellen** verschiedener Dimensionen und von 31 qm eichenen **Flöcklingen,** zusammen ca. 28 cbm Eichenholz, soll vergeben werden.

Angebote mit passender Aufschrift sind längstens bis zur Angebots-Eröffnung, welche am **31. Juli l. Js., Morgens 9 Uhr,** stattfindet, anher einzureichen, woselbst auch Bedingungen und Holzverzeichnisse aufliegen.

Lauda, den 19. Juli 1889.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

X.493. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zu Folge höherer Weisung soll die der Großh. Stempelverwaltung dahier zugehörige **Durchlöcherungsmaschine** (für frühere badische Briefmarken) veräußert werden.

Etwaige Liebhaber hiefür wollen ihre Angebote schriftlich innerhalb drei Wochen an die unterzeichnete Verwaltung einsenden.

Die Maschine ist im Münzgebäude dabier zur Einsicht aufgestellt.

Karlsruhe, den 20. Juli 1889.

Stempelverwaltung.
Kempff.

X.471.2. Nr. 12776. Karlsruhe.

Brennholzlieferung.

Das für 1889/90 zur Heizung der diesseitigen Diensträumlichkeiten nöthige Brennholz, bestehend in 2600 bis 3000 Zentner Buchenscheitholz bester Qualität (gesägt und gespalten) soll in Lieferung gegeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Büreaukasseverrechnung eingesehen bezw. erhoben werden. Schriftliche Angebote mit Preisangabe für den Zentner sind bis längstens den **29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,** dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 16. Juli 1889.

Gr. Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues.
B. B. d. B.
Der Baudirektor:
Honsell.
Schühly.

X.489. Nr. 148. Pforzheim.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemarkung Niefern ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchst Landesherrl. Verordnung vom 11. Sept. 1883 vom **Donnerstag dem 25. Juli** 4 Wochen lang zu Jedermanns Einsicht in dem Rathhause zu Niefern aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Pforzheim, den 19. Juli 1889.

Bezirksgeometer Einwald.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg